

Predigt 1. Sonntag im Advent (30.11.2025)

in Mühlhausen, Nürnberg und Regensburg

Römer 13, 8-14

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

- 8 Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt.**
- 9 Denn was da gesagt ist (2. Mose 20,13–17): »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehrn«, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst (3. Mose 19,18): »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«**
- 10 Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.**
- 11 Und das tut, weil ihr die Zeit erkennt, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.**
- 12 Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.**
- 13 Lasst uns ehrbar leben wie am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Eifersucht;**
- 14 sondern zieht an den Herrn Jesus Christus und sorgt für den Leib nicht so, dass ihr den Begierden verfallt.**

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

1.

Es ist wieder soweit: Ein neues Kirchenjahr beginnt und mit ihm die Adventszeit. Die Adventszeit ist eine Zeit des Nach-Vorne-Schauens, des Wartens auf das große Fest.

Damit das Warten auf Weihnachten nicht zu lang wird, gibt es viele schöne Traditionen: zum Beispiel der Adventskranz. Eine brennende, und drei unangezündete Kerzen. Diese drei Kerzen verheißen weitere Adventssonntage. Sie lassen uns nach vorne schauen, helfen beim Warten. Oder auch der Adventskalender: Die Zahl der ungeöffneten Türchen zeigt, wie fern oder nah Weihnachten ist.

Wie füllen wir diese Zeit bis Weihnachten? Für viele ist die Adventszeit wohl eine sehr gefüllte Zeit. Da scheint die Frage: „Wie füllen wir diese Zeit?“ die falsche Frage zu sein. Besser müsste man wohl fragen: „Wie kriegen wir unsere vielen Vorhaben bloß in dieser kurzen Zeit unter?“ Denn so vieles steht an: Weihnachtsfeiern und Weihnachtsmärkte, Geschenke kaufen und basteln, Weihnachtspost schreiben und vieles mehr... Ja, im Advent schauen wir nach vorn. Zeit der Vorbereitung auf das große Fest.

2.

Doch wozu all diese Vorbereitungen? Wozu das hektische Rennen und Laufen?

Eigentlich wollen alle diese Vorbereitungen helfen, uns auch innerlich auf Weihnachten vorzubereiten. Denn Weihnachten ist das Fest, an dem unser Herr Jesus Christus geboren wurde. Da ist er in unsere Welt gekommen, damals vor rund 2000 Jahren. Darauf bereiten wir uns vor.

2.1

Aber Moment mal, das hört sich doch etwas schräg an. Wir bereiten uns vor, dass er gekommen ist? Kann man sich auf ein Ereignis vorbereiten, das schon geschehen ist? Das scheint doch etwas durcheinander zu gehen!

Ja, das ist richtig. Die Geburt von Jesus ist bereits geschehen. Sie liegt in der Vergangenheit. Daran kann ich keinen Einfluss nehmen – und trotzdem gibt es eine Art der „Vorbereitung“: Ich kann mich daran erinnern. Ich kann dieses unfassbare Wunder von Jesu Geburt in den Blick nehmen. Dass der lebendige Gott so ein kleines, hilfloses Kind wurde. Und weil es so ein übergroßes Wunder ist, werde ich es wohl nie vollständig begreifen. Jedes Jahr aufs Neue ringe ich darum, dieses Geheimnis irgendwie fassen zu können. Insofern ist es wichtig, dass ich mich auf dieses bereits vergangene Ereignis „vorbereite“: dass ich es für mich ergreife.

2.2

Und das führt uns zu einem Zweiten: Jesus ist nicht nur einmal gekommen, damals, im Stall von Bethlehem. Auch heute, in dieser Zeit, kommt er zu uns Menschen. So gehört zur geistlichen Weihnachtsvorbereitung auch: Jesus heute wieder neu zu mir kommen zu lassen. In mein Herz. Dass er mich mit seinem Licht erleuchtet. Dass er meine Finsternis hell macht. Dass er mir hilft, die „**Waffen des Lichts**“ anzulegen, wie es Paulus in unserem Predigtwort ausdrückt.

Konkret meint das ein Leben aus der Hl. Taufe. Denn da hat mich Gott zu seinem Kind gemacht. Da ist er in mein Herz gekommen. Da hat er mir schon die Seligkeit geschenkt, indem er mir das weiße Kleid der durch Christus geschenkten Gerechtigkeit angezogen hat.

Diese Taufe ist voll gültig, weil Gott durch sie an mir gehandelt hat. Sie muss durch nichts ergänzt werden. Und so meint das: „**die Waffen des Lichts anlegen**“ nicht, dass ich etwas zur Taufe hinzufügen müsste, was diese erst gültig macht. Sondern es meint die tägliche Rückkehr zur Taufe, wo Gott sein Licht des Glaubens in mir angezündet hat. Dieses göttliche Licht durch mich hindurch leuchten zu lassen, das meint es, die Waffen des Lichts anzulegen.

3.

Aber warum redet Paulus eigentlich von Waffen? Wenn ich als Christ in der Liebe Gottes lebe, dann werde ich doch keine Waffen brauchen, oder?

Weit gefehlt, lieber Bruder in Christus, liebe Schwester im Herrn. Seit deiner Hl. Taufe gehörst du zu Christus, bist sein Eigentum. Du hast die Seiten gewechselt. Und das ist dem Satan ein Dorn im Auge. Deshalb hat er es auf dich abgesehen. Er versucht dich, von Christus, dem Licht der Welt, wegzu bringen und wieder auf seine Seite zu bringen.

Und so meint Leben aus der Taufe auch: Zu kämpfen. „**Die Waffen des Lichts anzulegen**“ und zu nutzen. Eben die geistlichen Waffen, die Christus mir in der Hl. Taufe gegeben hat. Mit denen kann ich gegen den Widersacher kämpfen. Im Brief an die Epheser erläutert Paulus diese geistlichen Waffen ausführlicher: Da nennt er „*Wahrheit, Gerechtigkeit, Glaube, Heil, und das Wort Gottes*“ als diese Waffen. (Vgl. Epheser 6)

Lasst uns zwei dieser Waffen genauer in den Blick nehmen: Zuerst die Wahrheit: Wenn ich falsche Geschichten oder Halbwahrheiten über Andere erzähle, dann schädige ich den anderen. Das zerstört die Liebe. Dann begebe ich mich in die Dunkelheit des Satans. Wenn ich jedoch aufrichtig und wahrhaftig bin, wenn ich also im Licht Christi bleibe, dann diene ich damit dem Nächsten. Und damit gebrauche ich die Waffe des Lichts.

Eine andere Waffe des Lichts ist die Gerechtigkeit. Die lege ich an, wenn ich auf Gottes gute Weisungen für mein Leben höre. Also wenn ich nach Gottes Geboten lebe. Als Christen wollen wir das ja eigentlich.

Ich sage bewusst *eigentlich*. Denn in der Wirklichkeit sieht es leider oft anders aus. Ob aus Vergesslichkeit, Lustlosigkeit, Unwissenheit – oder eben weil wir einfach nicht anders können:

auch wir übertreten die Gebote Gottes und werfen die Waffen des Lichts von uns.

4.

Deshalb, liebe Brüder und Schwestern: Wir brauchen immer wieder die Erinnerung, wie gut es ist, nach Gottes Maßstäben zu leben. Wie schön es ist, umzukehren von den falschen Wegen. Und die richtigen Wege einzuschlagen. Mit anderen Worten gesprochen: Buße zu tun. Und das soll die Adventszeit auch sein: nicht nur eine Zeit des Wartens auf Weihnachten, sondern eine Zeit der Umkehr, der Vorbereitung unserer Herzen auf die Wiederkunft unseres Heilands. Dazu sollen wir bereit sein, wie uns der Apostel Paulus in unserem Predigtwort in Erinnerung ruft: „**Die Stunde ist da, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher, als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.**“

„Wacht auf!“ ruft er. Es ist Zeit, mit Blick nach vorne zu leben. Lebt so, dass ihr euch nicht in der Dunkelheit verstecken wollt, sondern dass ihr euch im hellen Licht der Wahrheit Gottes nicht schämen müsst. Alles, was im Lichte Gottes betrachtet nicht bestehen kann, tut weg von euch. Und all das, was euren Glauben in der Liebe stärkt und zum Ausdruck bringt, das tut! Das ist die jeden Tag neue „Vorbereitung“ für das Leben mit Jesus Christus im Hier und Jetzt.

5.

Wir haben gesehen: Damals, im Stall von Bethlehem, ist Jesus zum ersten Mal in diese Welt gekommen. Und wir haben gesehen: Jesus kommt auch heute zu uns. Er erleuchte mit seinem Licht unsere Nacht. Und es wird noch ein Drittes Kommen Jesu geben. Nämlich am Ende dieser Tage, die uns manchmal wie eine dunkle Nacht vorkommen.

„**Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbei gekommen**“, sagt Paulus. Der Tag, von dem er spricht, ist der Tag des Wiederkommens Christi. Wann genau der sein wird, das wissen wir nicht. Gott allein weiß es. Nur soviel ist klar: „**Der Tag ist nahe herbeigekommen.**“

Vielleicht meinen wir, wir hätten noch viel Zeit für die Vorbereitung. Wenn Jesus nun schon 2000 Jahre gewartet hat, dann wird er ja auch in den nächsten Jahren nicht kommen. So denken wir vielleicht ...

Die ersten Christen damals vor ca. 2000 Jahrendachten da anders. Die rechneten täglich damit, dass Jesus wiederkommen werde. Paulus sagt: „**Die Nacht ist vorgerückt, der Tag nahe herbeigekommen.**“

Jesus kommt bald wieder. Es kann sein, dass er in diesem neu beginnenden Kirchenjahr kommt. Aber genauso kann es sein, dass es weitere 2000 Jahre dauert. Gott allein weiß es.

Aber für unser Leben macht das keinen Unterschied. So oder so - wir leben im Lichte Christi, und darum bereiten wir uns auf das sichtbare Wiederkommen Jesu vor. Wir bereiten uns vor, indem wir die „**Waffen des Lichts**“ anlegen und die Kleider des Heils, die Christus uns in der Hl. Taufe geschenkt hat, von im reinigen lassen.

Schluss

Und so ist die Adventszeit wahrhaft eine Zeit der Vorbereitung und des Wartens: ein Vorausschauen auf das große Fest, das uns am Ende aller Zeiten bei Gott erwarten wird. Ein Fest, viel besser und schöner noch als die tollsten Weihnachtsfeierlichkeiten hier. Ein Fest, dass mit seinen herrlichen Vorzeichen auch schon dieses Leben hier auf der Erde bereichert und wundervoll macht. Ein Fest, das ewig dauert und nie enden wird. Durch Jesus Christus, unsern Herrn, sind wir dabei. Hochgelobt sei er in Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Die Nacht ist vorgedrungen (ELKG² 322)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)